

# Im Rathaus wird heute Gutes getan

## Das Zürcher Spendenparlament führt seine erste Sitzung durch

Heute treffen sich spendefreudige Frauen und Männer im Rathaus und entscheiden, welche Integrationsprojekte sie unterstützen wollen. Insgesamt stehen 70 000 Franken zur Verfügung.

**kg.** Eigentlich ist es ja nicht die feine Art, sich einen Sitz in einem Parlament zu kaufen. Genau das haben 27 Frauen und 46 Männer getan, zum Teil als Privatpersonen, zum Teil als Vertreter von Firmen und Institutionen. Anrühmig ist es trotzdem nicht, im Gegenteil. Denn die 73 sind Mitglieder des Zürcher Spendenparlaments, und Mitglied wird nur, wer als Privater mindestens 500 Franken pro Jahr bezahlt hat und als juristische Person mindestens 2500 Franken. Dann darf man mitbestimmen, wofür das Geld ausgegeben wird, das die Mitglieder gespendet haben. Heute Abend geschieht das zum ersten Mal, und zwar im Rathaus; wie viele der Mitglieder tatsächlich anwesend sein werden, lässt sich noch nicht abschätzen. Als Präsident des Spendenparlaments amtiert Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist.

### Sechs Projekte vorgeschlagen

Verteilt werden bei der Premiere 70 000 Franken. Eine Kommission hat 16 Projektanträge geprüft und schlägt dem Parlament deren 6 zur Unterstützung vor. Gemeinsam ist ihnen, dass es sich um Integrationsprojekte handelt, wie es die Statuten des Vereins Zürcher Spendenparlament vorschreiben. Als Ziel formuliert ist dort «die Bekämpfung von Armut, gesellschaftlicher Isolation und Ausgrenzung im Grossraum Zürich». Zu den ersten Projekten, die unterstützt werden sollen, gehört die «Kulturlegi», mit der Sozialhilfebezügler Verbilligungen für Kurse, Kino, Theater oder Schwimmbad erhalten. So soll verhindert werden, dass sie sich immer mehr zurückziehen und isolieren. Ein anderes Projekt trägt den Titel «Work4You». Der Verein dieses Namens bietet Trainings- und Schulungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene, und zwar in einem Callcenter, einer Schreinerei und einem Gastrobetrieb. Wie setzt sich das Spendenparlament zusammen? «Wir haben alles», sagt Parlamentspräsident Sigrist. Er nennt ein Beispiel, das ihn besonders freut: eine Schülerin, die eine Religionsunterricht-Klasse vertritt. Diese habe mit verschiedenen Aktionen den Beitrag von 500 Franken gesammelt. Das «Prototyp-Mitglied» sei eine Person, die Wert auf Selbstverantwortung lege, sich aber sozial engagieren und bei der Auswahl von Projekten mitreden wolle. Und die es interessiere, «wer auch noch mitmacht» – das Ganze habe durchaus einen gesellschaftlichen Aspekt. So wird heute der Banker mit dem PR-Mann debattieren, die ehemalige Chefredaktorin mit dem Kabarettisten, Profis aus dem Sozialbereich mit solchen aus dem Kulturbetrieb, Politiker mit Kirchenleuten. Die meisten Spendenparlamentarier kommen aus Zürich, daneben sind vor allem das rechte und das linke Zürichsee-Ufer vertreten.

Um das Parlament herum existiert eine ganze Reihe von Gremien. Zu nennen sind etwa die Schirmherrschaft (Alt-Stadtpräsident Josef Estermann [sp.] und FDP-Kantonsrat Urs Lauffer), eine Trägerschaft, ein Patronat, ein Vereinsvorstand, eine Projektprüfungskommission und eine

«Spurgruppe». Fast scheint es, als stünde die Zahl dieser Gremien in einem Missverhältnis zur vorerst noch bescheidenen Spendensumme, die es zu verteilen gilt. Doch zum einen arbeiten alle Beteiligten ehrenamtlich, ein Sitzungsgeld gibt es nicht. Und zum anderen ist Sigrist mit den 70 000 Franken zufrieden; in Wien etwa, wo ein Spendenparlament wie in Zürich zweimal pro Jahr zusammentritt, würden pro Sitzung nur 10 000 Euro verteilt.

### Im Kontakt mit Skeptikern

Zufrieden ist Sigrist aber auch damit, dass sich Skeptiker nun ebenfalls für das Projekt interessieren. Caritas etwa reagierte ablehnend, nachdem die Initianten Anfang Jahr an die Öffentlichkeit getreten waren. Der Spendenmarkt wachse nicht mehr, neue «Anbieter» würden nur die traditionellen Hilfswerke konkurrenzieren, lautete die Kritik. Zudem hätten es weniger beliebte Projekte, etwa solche für Sans-Papiers, bei dieser Form der Spendenverteilung schwer. Ob solche Einwände berechtigt sind, muss sich erst noch zeigen, doch zumindest der Kontakt zwischen Caritas und Spendenparlament ist hergestellt: Sigrist wird am am zweiten Caritas-Armutsforum im November sein Parlament vorstellen.

Weitere Informationen: [www.spendenparlament.ch](http://www.spendenparlament.ch). Die Sitzung des Spendenparlaments im Rathaus von heute Donnerstag ist öffentlich; sie dauert von 18 Uhr 30 bis 20 Uhr. Zuvor, um 18 Uhr, hält Regierungsrat Markus Nutter eine Eröffnungsrede.